

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 7. Juli 2020

Dossier 6544, «Arena» vom 29. Mai 2020, «Mit 16 reif genug für die Politik?»

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 4. Juni 2020 beanstanden Sie die «Arena» «Mit 16 reif genug für die Politik?» vom 29. Mai 2020 folgendermassen:

Die «Arena» war interessant und aufschlussreich. Beim Teil über die globale Erwärmung habe ich die folgende Beanstandung: Eine Mehrheit der Mitdiskutierenden hat die riesigen Auswirkungen ihres Handelns und sehr grundlegenden Tatsachen zu diesem Thema nicht verstanden. Zum Beispiel das Problem der Kippunkte und der daraus folgenden Verstärkung und Unumkehrbarkeit im Klimawandelprozess, die durch das nicht einhalten des Pariser Klimaabkommens ausgelöst würden. Auch ist diesen Diskussionsteilnehmenden nicht klar, dass neben dem Zeitpunkt der Erreichung von netto Null CO₂ (gemäss Pariser Abkommen 2050) vor allem auch die bis dann noch ausgestossene Menge an CO₂ einen entscheidenden Einfluss auf die Klimaveränderung hat.

(wissenschaftliche Grundlage: u.a. Will Steffen, ehem. Klimakommissar der austral. Regierung, emeritierter Professor an der Australian National University, Referat vom 27.06.2018 <https://www.youtube.com/watch?v=esF6bl2H5x0>)

Eine Diskussionsrunde mit Vertretern aus den verschiedenen politischen Lagern suggeriert dem Publikum eine ausgewogenes Meinungsspektrum. Wenn nun diese Diskutierenden mehrheitlich über die physikalischen, naturwissenschaftlichen Grundlagen des Themas nicht genügend Bescheid wissen, wird das Publikum mit falschen Informationen versorgt. Weder das Sachgerechtigkeitsgebot, noch das Transparenzgebot werden so erfüllt.

Beispiele:

Die Forderungen von Lena Bühler (zugeschalten) wurden von der Runde als zu radikal abgestempelt. Doch im Wissen um die zu erwartenden Rückkoppelungseffekte sind ihre

*Forderungen sowohl verständlich als auch nachvollziehbar.
Andri Silberschmidt betonte mehrfach, dass mit dem CO2 Gesetz eine gute Massnahme auf dem Weg sei. Gleichzeitig lese ich auf SRF von Reto Knutti und Philippe Thalmann (ETH Klimaforscher), dass das CO2 Gesetz weit davon entfernt ist das Pariser Klimaschutzabkommen einzuhalten. (<https://www.srf.ch/kultur/wissen/uno-klimakonferenz-die-emissionen-steigen-die-erfolgschancen-sinken>)*

*Mike Egger und Heidina Jordi argumentierten, man solle zuerst die Wirtschaft wieder herauffahren und erst danach mit dem Klimaschutz weitermachen. Das tönt populär und suggeriert, man hätte beim Klimaschutz keinen Zeitdruck. Tatsächlich erschwert resp. verunmöglicht es aber die Einhaltung der Pariser Klimaziele, weil die CO2 Emissionen in noch kürzerer Zeit und noch radikaler reduziert werden müssten.
Was ich mir stattdessen vorstelle:*

- Als Einstieg in Diskussionsrunden zu komplexen Themen sollten Fachexperten die groben Zusammenhänge und die Auswirkungen verschiedener Lösungsstrategien präsentieren. So kann das Sachgerechtigkeitsgebot erfüllt werden, und das Publikum ist besser in der Lage, die Beiträge der Diskussionsteilnehmenden einzuordnen.*
 - Wenn immer möglich sollten anerkannte Fachexperten während der Diskussion die Beiträge der Diskutierenden einordnen und (falls nötig) richtig stellen. Beim Thema Corona hat man das mit Marcel Salathé sehr gut gemacht.*
 - Beim Thema Klimawandel wäre es wegen des ungenügenden Wissens vieler Entscheidungsträger und Diskussionsteilnehmenden begrüssenswert, einmal eine Runde aus lauter Experten zusammen über Lösungen und Szenarien diskutieren zu lassen.*
- Besten Dank für die konstruktive Prüfung meiner Beschwerde.»*

Erlauben Sie uns die Vorbemerkung, dass so «konstruktive» Beanstandungen eines sachkundigen SRF-Konsumenten eher selten sind und dementsprechend wohltuend. Wir können Ihre Gedanken denn auch gut nachvollziehen. Eine Verletzung der einschlägigen Bestimmungen des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) hingegen können wir aus folgenden Gründen nicht erkennen:

Bei der von Ihnen erwähnten «Arena» ging es, wie der Titel schon ankündigte, um das Stimmrechtsalter 16. Die zuständige parlamentarische Kommission hatte sich am Vortag gegen die Senkung des Stimmrechtsalters ausgesprochen und so lud SRF vier Junge, die entweder schon im Parlament sitzen oder sich sonst für Politik interessieren, zur Diskussion ein. Im Vordergrund standen deshalb nicht die Fachthemen, sondern die Beweggründe der Diskutierenden, sich politisch aktiv zu betätigen und sich für oder gegen das Stimmrechtsalter 16 auszusprechen. Die Erwartung der Zuschauenden war es denn auch

nicht, sich über den Klimawandel, das CO₂-Gesetz oder die Pariser Klimaziele zu informieren, sondern über die Art und Weise, wie Jugendliche die Politik angehen. Das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Art. 4 RTVG, wonach sich die Zuschauenden eine eigene Meinung bilden können, bezieht sich bei dieser Sendungsanlage auf die Frage, wie sich Jugendliche in die Politik einbringen, welches ihre Überlegungen zur Demokratie sind und warum ihre Generation sich schon früher in den demokratischen Prozess einmischen sollte oder eben auch nicht.

Zu Ihrer weiteren Anregung, eine Expertenrunde zum Klimawandel zusammenstellen: dies hat die «Arena» schon verschiedentlich getan, aber immer dann, wenn das Klima wieder ganz besonders im Zentrum stand. Etwa vor der Unterzeichnung des Pariser Abkommens oder als der Greta-Effekt besonders stark in der Öffentlichkeit präsent war. Wir wagen die Prognose, dass es eine Frage der Zeit ist, bis es wieder zu einer «Klima-Debatte» in der «Arena» kommt, bei der dann die Fachexperten zum Zuge kommen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, Sie bleiben ihm weiterhin treu.

Sollten Sie mittels Beschwerde an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) gelangen wollen, orientiert Sie die beigelegte Rechtsbelehrung darüber.

Mit freundlichen Grüssen

Die Ombudsstelle SRG.D